

## Burgen und Ritterwesen der Oberlausitz

Vortrag von Otto Schöne, Sohland a. R.

**B**u einer Veranstaltung besonderer Art entwickelte sich der Vortragsabend, der am 12. Februar im Zittauer „Globus“ stattfand und den üblichen Massenbesuch auswies, obwohl der Abend des zugkräftigen Lokalmittels der Lichtbildervorführung entbehren mußte. Der bekannte Heimatforscher und Schriftsteller Otto Schöne aus Sohland a. R., ein geschätzter Mitarbeiter der „O. H.-Ztg.“, sprach in etwa zweistündigen Ausführungen höchst fesselnd über „Burgen und Ritterwesen der Oberlausitz“ und verstand es, den anziehenden Stoff so glücklich und vollständig zusammenzufassen, wie es meines Wissens noch nirgends geschehen ist. Seine Arbeit fällt — diesem Eindruck konnte man sich nicht entziehen — die von ihm selbst beklagte Lücke in der Heimatforschung so glücklich aus, wie es nach dem gegenwärtigen Stand unserer Erkenntnis eben möglich ist.

Der Vortragende ging einleitend davon aus, daß Kirchen und Burgen jeder Kulturlandschaft einen besonderen Charakter zu geben pflegen. Der Zweck dieser verschieden gearteten Bauschichten ist nicht der gleiche, obwohl die Gotteshäuser, wie die auch in der Oberlausitz häufigen Wehkirchen beweisen, gleichzeitig eine Stätte der Andacht und eine Zuflucht bei körperlicher Bedrängnis sein können. Bei den Burgen sind, je nach ihrer Anlage, zwei Hauptarten zu unterscheiden: Höhenburgen, die über ihre nächste Umgebung emporragen, und Wasserburgen, die sich von ihrem Nachbargelände absondern sollen. Erstere finden sich vorzugsweise in den gebirgigen Gegenden, letztere im flachen Lande. Selbstverständlich gibt es auch Burgen, die sich sowohl ihrer erhöhten Lage, als des sie umgebenden Wassers als Schuttmittel bedienen. Die ursprünglichen und ältesten Befestigungsanlagen beschränkten sich darauf, unter möglicher Ausnutzung der gegebenen Geländeverhältnisse Dämme und Wälle aus Erde oder Steinen aufzuführen. Sie entsprachen etwa dem, was wir unter dem heutigen Begriffe „Schanze“ verstehen und dienen, namentlich in vorgeschichtlicher Zeit, meist nur als vorübergehende Zufluchtsstätte der noch nicht dauernd sesshaften Völkerstämme. Vielfach sind allerdings später diese „Fleckenburgen“ zur Anlage von Dauerbefestigungen mitbenutzt und ausgebaut worden.

In die während der Völkerwanderung von den germanischen Stämmen getätigten Landstößen rückten bis zur Elbe und Saale sorbische und wendische Völker ein, bis dann im zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung eine rückwärts nach Osten gerichtete Bewegung der Deutschen begann, deren Ziel auf die allmähliche Wiedergermanisierung und Kolonisierung der verloren gegangenen Landstriche gerichtet war. Damals war das Oberlausitzer Flachland von den Milzenerwenden besetzt, während die dichtbewaldete Gebirgsgegend vollständig unbewohnt war. In dem bewohnten Teile fanden sich bereits Befestigungen vor, aber lediglich Wälle und Schanzen.

Als König Heinrich I. die Burg Meißen als Stützpunkt für seine Unternehmungen gegen das Milzener Land errichtet hatte, rückte er bald darauf über die Elbe gegen die Lausitz vor. Im Jahre 929 wurde das alte Budissin von den Deutschen genommen und daselbst die erste deutsche Burg des Saues angelegt, von der heute keine Spur mehr vorhanden ist, die aber höchstwahrscheinlich auf dem Gelände der heutigen Ortenburg gelegen hat. Im übrigen ergliffen die deutschen Einwanderer von den wendischen Edelfreien Besitz, ohne besonders kostspielige Befestigungen anlegen zu können. Zu den ersten deutschen Dauerbefestigungen hat auch die Burg Ramenz gehört, von deren Vorhandensein noch heute der dortige „Schloßberg“ Zeugnis ablegt. Sie ist um das Jahr 1200 von einem Meißner Ritter aus dem Geschlechte Bista erbaut worden, der sich fortan nach seinem neuen Ritteritz benannte. Ein Vierteljahrhundert später wurde am Fuße des Burgbergs die Stadt Ramenz gegründet. Die Burg war 1429 von den Hussiten unerwartet besetzt worden, von wo aus sie die Stadt überfielen und unter der Bürgerchaft

ein entsetzliches Blutbad anrichteten. Die Ramenzer setzten daraufhin alles daran, das Besitzrecht an der Burg zu erwerben. Das gelang ihnen auch, und im Jahre 1432 zerstörten sie die Befestigung mit bewundernswerter Gründlichkeit. Auf dem Schloßberggelände hat im Juli des vorigen Sommers Herr Dr. Frenzel-Leipzig erfolgreiche Ausgrabungen veranlaßt, die zu wertvollen Aufschlüssen führten. Die zum Teil sehr bemerkenswerten Fundgegenstände sind in dem Gebirgsvereins-Museum auf dem Ramenzer Hutberge untergebracht worden. In ähnlicher Weise, wie die Ramenzer Burg die nordwestliche Oberlausitz betrente, wirkte für die östliche Oberlausitz die statliche Burg auf der Landeskronen. Sie ist als eigentliche Burg unzweifelhaft jünger als die Baugener und wahrscheinlich erst um das Jahr 1200 entstanden; aber die geschichtliche Vergangenheit des Berges reicht weiter zurück. Der Berg hat bereits um 875 als der wichtigste Punkt der ganzen östlichen Oberlausitz gegolten und war der Mittelpunkt des wendischen Saues Besungane, dessen Name noch heute in dem des am Fuße des Berges gelegenen Dorfes Blesnitz lebt. Kurz nach dem Jahre 1000 büßte jedoch der Berg seine überragende Bedeutung ein, nachdem der Gau seine Selbstständigkeit verloren hatte. Seinen späteren Namen erhielt er von dem ersten deutschen Rittergeschlecht, das sich dann oben festsetzte und vielleicht aus einer rheinischen Burg stammte. (Umwelt der Einmündung der Ahr in den Rhein finden sich noch heute die Reste einer mittelalterlichen Burg auf dem Gipfel eines unserer Landeskronen sehr ähnlichen Basaltbergs, der überdies genau den gleichen Namen trägt.) Das Geschick der Landeskronenburg war in dem Augenblick besiegelt, als sie im Jahre 1437 vom Herzog Hans von Sagan erworben wurde. Dieser traf Anstalten, sie an Siegmund von Wartenberg, den geschworenen Feind des Sechsstädtebundes, auszuliefern, was natürlich für Sagan eine ständige schwere Gefahr bedeutete hatte. Der Herzog starb jedoch kurz vor Ausführung dieses Planes, und es gelang den wachsamem Saganern, den Berg mitsamt der Burg anzukaufen, um mit größter Beschleunigung die gefährliche Burg schleifen zu können.

Der Redner ging sodann zu den Spuren und noch vorhandenen Resten alter Burgen über, die sich im oberen Spreetal finden. Da ist zunächst das Dorf Sohland zu nennen, wo eine örtliche Bezeichnung „Schloßberg“ das ehemalige Vorhandensein einer Burg vermuten läßt. Sichtbare Reste davon sind zwar nirgends vorhanden, doch haben die im Jahre 1916 vom Vortragenden angeregten Grabungen diese Vermutung durchaus bestätigt und ein recht beachtliches Ergebnis gehabt. Leider haben die Mittel zu einer gründlichen und planmäßigen Durchforschung bisher nicht zur Verfügung gestanden; die wünschenswerten Arbeiten müssen daher einer günstigeren Zeit vorbehalten bleiben. Wahrscheinlich ist diese Burg sehr zeitig zerstört worden, da wir keinerlei Aufzeichnungen darüber finden. Von wesentlich größerer Bedeutung ist die Burg Rirschau, die auf einem Granithügel der Spree liegt und ebenso umfangreich als fest gewesen sein muß. Auch hier haben im letzten Sommer eingehende Nachforschungen eingesetzt, die aber bei weitem noch nicht abgeschlossen sind. Es ist als zuverlässig anzunehmen, daß sie nicht zu räuberischen Zwecken, sondern lediglich zur Sicherung der deutschen Herrschaft gedient hat. An geschichtlichen Angaben über die Feste besitzen wir sehr wenig; lediglich steht ihre Zerstörung durch die Zittauer im Jahre 1352 unbedingt fest.

Eblich ist an dieser Stelle die Burg Crosta zu nennen, eine ausgesprochene Wasserburg, über deren Schicksal ebenfalls sehr wenig bekannt ist. Ihr Vorhandensein wird aber ebenfalls durch das Ergebnis der vorgenommenen Bodendurchforschung verbürgt. Die ersten Nachgrabungen hat Herr Otto Schöne mit einigen Helfern persönlich bereits im Jahre 1897 vorgenommen. 1908 hat dann der Geschichtsverein Baugen mit größeren Mitteln die Angelegenheit in die Hand genommen und sehr gute Erfolge erzielt. Schließlich sei im oberen Spreegebiet noch der Lampelburg bei Neugersdorf, der Sitz des „bösen Gersdorf“, erwähnt. Auch sie hat zur Gattung der Wasserburgen gehört. Ihre Zerstörung durch die Hussiten fällt in das Jahr 1429.